

## **Verlauf der Arbeit am Entwicklungsschwerpunkt Kooperation**

Aufgrund der Teilnahme an vorangegangenen Schulversuchen fand bereits eine Entwicklung des gemeinsamen Arbeitens zwischen Lehrer und Förderschullehrerin im Unterricht statt. Wir starteten damit, dass die Kinder mit der Förderschullehrerin öfters außerhalb der Klasse individuell gefördert wurden. Allerdings stellten wir fest, dass dadurch die Schüler eigentlich isoliert wurden, was wir aber nicht wollten, denn sie sollten gemeinsam mit ihren Mitschülern im Klassenverband bleiben. Deshalb überlegten wir zusammen, dass doch das Kind am gleichen Unterrichtsgegenstand auf seine Art und Weise (Differenzierung nach Umfang der Aufgaben, Zeit und Schwierigkeitsgrad) lernen sollte. Hierfür nutzten wir die gemeinsamen wöchentlichen Teamberatungen (vorrangig Kl.1/2) an denen der Klassenlehrer, Fachlehrer und Sonderpädagogin teilnahm, um gemeinsame Festlegungen von Zielen, Schwerpunkten und Strategien zur Umsetzung der Themen vorzunehmen.

Alle Kolleginnen, auch die Sonderpädagogen, nahmen an den Dienstberatungen teil. Bei der Durchführung von Elterngesprächen und bei unterstützenden Maßnahmen von Unterrichtsgängen, Wandertagen usw. waren sie ebenso dabei. In die entsprechende Planung wurde die Sonderpädagogin mit einbezogen. Dies war auch dadurch möglich, weil sie die gesamte Woche an unserer Schule war und auch zwischendurch miteinander gesprochen werden konnte.

Um einen sanften Übergang an die weiterführenden Schulen unseren Kindern zu ermöglichen wurden Kooperationsverträge mit der RS und den Gym. geschlossen. Diese beinhalten, dass die Beratungslehrer an die Schulen kommen, EV geplant werden, Schulbesuche durch die Kinder, Hospitationen der Lehrer mit Erfahrungsaustausch sowie Informationsveranstaltungen für die Eltern durchgeführt werden.

Wir legten gemeinsam Termine für die Teamberatungen in allen Klassenstufen fest (Kl.  $\frac{1}{2}$  montags und Kl.  $\frac{3}{4}$  mittwochs), an denen auch die Sonderpädagogin teilnimmt.

Bei der Erarbeitung der Stoffverteilungspläne berücksichtigten wir nun die Schüler mit Gutachten in einer extra Wabe und erstellten gemeinsam Differenzierungsmatrixen zu ausgewählten Lehrplanthemen.

Nicht nur die Teamabsprachen sind wichtig, sondern wir stellten fest, dass eine weitere Zusammenkunft mit dem Klassenlehrer (unterrichtet Deu, HSK, Ma und Nebenfächer) notwendig ist, um in unserer Arbeit weiter voranzukommen. Gegenseitig (Sonderpädagoge-Klassenlehrer) haben wir eine gesonderte Stunde, wo konkret das Unterrichtsthema, der Tages-Wochenplan für die Schüler der Lerngruppe aufbereitet wird. Hier wurde über das Bereitstellen von Lehr- und Anschauungsmaterial gesprochen, was die Lernkontrollen beinhalten, inwieweit emotionale Unterstützung, Hilfestellung

beim Verstehen der Aufgaben gegeben werden und wie die gemeinsame Erarbeitung und Unterstützung bei Vorträgen aussieht.

Dies waren die Voraussetzungen um nun auch die Kooperation innerhalb des Unterrichts zwischen den Pädagogen zu ändern. Die Sonderpädagogin nutzt die Zeit nicht nur für das Förderkind, sondern unterstützt auch die anderen Schüler der Lerngruppe. Dies geschieht in der Form, dass sie nicht nur neben dem Kind mit Gutachten sitzt, sondern in der Klasse mit beobachtet und hilft, also gemeinsam mit dem Lehrer das selbstständige Arbeiten, Erkunden und Diskutieren fördert.

Heute können wir sagen, dass sich die Rolle des Sonderpädagogen doch verändert hat. Anfangs war dieser nur für das einzelne Kind besonders zuständig, nunmehr ist er auch Partner und Berater für alle anderen. Bis zum Schuljahr 13/14 hatten wir das Glück eine feste Sonderpädagogin, die ganze Woche über, an unserer Schule zu haben. Das waren für uns alle ideale Arbeitsbedingungen hinsichtlich der Planung des gemeinsamen Unterrichts, Gespräche sind jederzeit möglich, sie wüsste genau über das Kind mit Gutachten und über die gesamte Klasse bescheid.

Es entwickelte sich eine Kontinuität, ein gegenseitiges Nehmen und Geben, einfach Hand in Hand arbeiten, was sich über diese Jahre entwickelt hat.

Seit diesem Schuljahr 14/15 gibt es eine neue Sonderpädagogin, die auch ein offenes Ohr für diese Aufgabe hat, aber nur für 3 Tage und zu bestimmten Stunden an der Schule ist. Das was wir bisher aufgebaut haben ist aufgrund der personellen Bedingungen und des Zeitfaktors für uns zum jetzigen Zeitpunkt nicht zufriedenstellend.

Das Ziel ist für uns, dass es zur Selbstverständlichkeit werden sollte, dass sich der Lehrer und der Sonderpädagoge im Interesse der Kinder sich die pädagogische Verantwortung für den Einzelnen und die Lerngruppe teilen. Das heißt beide planen gemeinsam, teilen sich die Aufgaben im Unterricht, meistern gemeinsam den Unterricht, beobachten, beraten und reflektieren. In folgenden Schritten soll dies erreicht werden:

- Gespräche mit der Schulleitung über das Vorhaben

- Teamberatungen, Vorbereitung/ Aufbereitung der Unterrichtsthemen mit dem Klassenlehrer

- gegenseitige Zusammenarbeit im Unterricht

- Reflexion